

Zeit als empirisches Phänomen.

Biographie – Situation – Verfahren – Geschichte

Veranstaltung der Sektion Methoden der qualitativen Sozialforschung

Mittwoch, 8. Oktober, 14.15-17.00 Uhr (anschließend : Mitgliederversammlung )

Raum SR 221

Zeit ist das zentrale Medium der Transformation. Ob wir über Stabilität, Struktur, Kontinuität nachdenken oder umgekehrt über Veränderung, Wandel oder Prozesse: Immer geschieht dies in der Dimension Zeit und zwar in den Modi der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sowie in den Modi der Zeitlichkeit (Dauer, Langsamkeit, Schnelligkeit). Beschleunigung, Rhythmisierung, Synchronisierung sind ebenso wichtige Bestandteile unseres Welterlebens wie die Differenz von subjektiver und objektiver Zeitstruktur oder die zwischen Lebensspanne und *longue durée*. Damit ist Zeit und Zeitlichkeit sowohl ein Gegenstand empirischer Sozialforschung als auch eine ihr vorausgesetzte Funktionsbedingung. Die Veranstaltung der Sektion gibt einen Einblick in einige der vielfältigen Versuche, in der qualitativen Sozialforschung die Aspekte von Zeit und Zeitlichkeit stärker in den Mittelpunkt des Forschungsinteresses zu rücken und so empirisch wie theoretisch zu einer Soziologie der Zeit beizutragen.

Vorträge:

*Anne Honer*(Fula) : Zeit-Konfusionen. Zur Intersubjektiven Rekonstruktion des temporalen Erlebens Demenzkranker

*Antonia Krummheuer*(Klagenfurt): Technisierte Sequenzen? Zeit und Sozialität in hybriden Austauschprozessen von Mensch und virtuellem Agent

*Andreas Hirseland*(Nürnberg) und *Caroline Ruiner*(Augsburg): „Alles auf einmal“ oder „alles zu seiner Zeit“? Individualisierungsprozesse und Transformation von Zeit und Zeitlichkeit in Paarbeziehungen in der reflexiven Moderne

*Werner Vogd*(Witten-Herdecke). Zur Empirie und Theorie sozialer Zeit – Studien zu ärztlichen Entscheidungen in der Organisation Krankenhaus